

Fragebogen zum Förderprogramm

„Neue Zielgruppen –Förderung von Medienkompetenz für junge Menschen in sozioökonomischbenachteiligenden Lebenslagen“

Zum Projekt	
Name des Projektes:	<p>Meetingpoint JHW! -Förderung der Medienkompetenz junger Menschen in englischer und deutscher Sprache-</p> <p>Hinweis: Name wurde im Verlauf des Projektes verändert zu</p> <p>meet@jhw PC, Social Media & Co für alle jungen Menschen in verschiedenen Sprachen.</p>
Träger/ Einrichtung:	Jugendhilfswerk Freiburg e.V.
Projektverantwortliche:	Mirko Schumacher, Jessica Seger

1. Was war der Anlass und Auslöser, der Sie zur Antragsstellung bewogen hat?

Das Jugendhilfswerk Freiburg e.V. (JHW) engagiert sich seit nunmehr 65 Jahren als unabhängiger und gemeinnütziger Träger für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie deren Familien in Freiburg und der Region.

Im Bereich der Jugendarbeit wird insbesondere für junge Menschen in sozial benachteiligten Lebenssituationen ein breitgefächertes Angebotsspektrum bereitgestellt. Dieses reicht von offenen Angeboten bis hin zu Angeboten mit verbindlichem Charakter wie beispielsweise Hilfen zur Erziehung, Maßnahmen der Jugendberufshilfe oder ambulante Maßnahmen im Bereich der Jugendstrafrechtspflege. Verschiedene Projekte mit thematischen oder erlebnispädagogischen Inhalten ergänzen das vielfältige Spektrum. Des Weiteren engagiert sich die Jugendarbeit sowie ein weiterer Teilbereich des JHW, das Wissenschaftliche Institut (WI-JHW), seit vielen Jahren im Arbeitsfeld der Medienpädagogik. Beobachtungen und Erfahrungen speziell in diesem Bereich sowie in der alltäglichen Arbeit waren der Auslöser für die Antragsstellung. Im Folgenden werden einige Beispiele zusammengefasst:

Wir stellen in der Arbeit mit Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern fest, dass sich deren Zugänge zu digitalen Medien sowie die Mediennutzung und -kompetenz individuell höchst unterschiedlich darstellen:

Wir beobachten, dass sich viele Jugendliche und junge Erwachsene in sozial -und damit inbegriffen sozioökonomisch- benachteiligten Lebenslagen weniger versiert im Bereich Medien bewegen. Legt man dabei den Fokus auf das Medium Internet und insbesondere auf die Nutzung Sozialer Medien (Twitter, Facebook, Foto- und Videoplattformen, Chat- und Diskussionsforen), so sind beispielsweise deutliche Unterschiede darin zu erkennen, wie junge Menschen soziale Netzwerke gebrauchen und wie verantwortungsbewusst sie dabei mit ihren Daten umgehen. Häufig geben sie sehr persönliche Daten preis, wobei sie die Folgen nicht immer abschätzen können oder es ihnen gleichgültig ist, was damit passiert. Gefahren, welche die Nutzung des Internets sowie Sozialer Medien mit sich bringen, sind für die jungen Menschen nur schwer einschätzbar. So geraten sie beispielsweise in risikoreiche Situationen (durch Phising, Abzocke, Cybermobbing und -stalking, usw.), die es zu bearbeiten gilt. Zudem stellen wir fest, dass das Suchtpotenzial von Online-Spielen von jungen Menschen häufig unterschätzt wird.

So erleben wir auf der einen Seite junge Menschen, deren Umgang mit dem Mobiltelefon, Tablet und Computer so alltäglich geworden ist, dass ein Leben ohne diese Medien kaum mehr möglich erscheint. Andererseits erleben wir viele junge Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen, die über kein eigenes Smartphone verfügen und Schwierigkeiten mit der Bedienung eines Computers und verschiedenen gängigen Programmen haben, wodurch ihnen der Zugang zum Medium Internet erschwert wird. Die Begründungen hierfür sind sehr unterschiedlich: Während die Einen mit Mobiltelefon und Computer von Kindesbeinen aufwachsen, steht für Andere zu Hause kein PC zur Verfügung oder das Geld reicht nicht für ein Smartphone. Andere haben Fluchterfahrungen und hatten in ihren Herkunftsländern selten die Möglichkeit solche Medien zu bedienen. Dennoch wird von diesen Jugendlichen eine gewisse Medienkompetenz erwartet und im schulischen Bereich vorausgesetzt.

Gleichermaßen stellen wir fest, dass Diejenigen, die über gute multimediale Kenntnisse verfügen und sich per Mobiltelefon oder PC regelmäßig im Internet bewegen, viel Spaß an der Nutzung und der Kommunikation übers Netzwerk haben und vielfältige Möglichkeiten ausprobieren. Umso bedeutsamer ist ein achtsamer, aber auch wissbegieriger Umgang mit all den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Eine Bestätigung unserer Beobachtungen und Erfahrungen erhielten wir durch Anfragen von Schulsozialarbeiter*innen mehrerer Freiburger Schulen. Gefragt wurde nach einem Angebot, das jungen Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung die Möglichkeit bietet, Grundlagen am Computer und zu verschiedenen gängigen Programmen sowie dem Internet und damit verbunden der Nutzung Sozialer Medien zu vermitteln. Die Lehrkräfte konnten feststellen, dass viele junge Menschen Schwierigkeiten in diesen Bereichen haben, was im laufenden Schulbetrieb nicht aufgefangen werden kann.

Um einer drohenden Ausgrenzung dieser Schüler*innen und anderen jungen Menschen aus ähnlichen Lebenslagen in Bezug auf die Nutzung des Internets und Sozialer Medien vorzubeugen, entstand im Zusammenhang mit den zuvor beschriebenen Beobachtungen und Erfahrungen der Mitarbeiter*innen die Idee für das Projekt „meet@jhw“ und die Antragstellung erfolgte.

2. Angaben zur Zielgruppe	
a) Wie viele Jugendliche wollten sie erreichen (Anzahl)?	Erreicht werden sollten 8 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bzw. mit der Anschaffung neuer Laptops max. 16 Teilnehmer*innen. Durchschnittlich besuchen 5-7 junge Menschen die wöchentlichen Treffen. Bei besonderen Angeboten (z.B. Aktion mit Schulklassen, siehe Punkt 8) sind bis zu 25 anwesend.
b) Was sind Ihrer Meinung nach die Merkmale der Lebenslage der genannten Zielgruppe?	Unser Ziel war es vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in sozial benachteiligten Lebenslagen, denen der Zugang zu einem Computer, die Nutzung des Mediums Internet sowie Sozialer Medien aus verschiedensten Gründen erschwert wird, zu erreichen. Folgende Merkmale können beispielhaft für die Lebenslagen der verschiedenen Teilnehmer*innen zusammengefasst beschrieben werden: <ul style="list-style-type: none"> - Migrationshintergrund - Fluchterfahrung - geringe Deutschkenntnisse - Erfahrung von Arbeitslosigkeit - Schulabbruch - Erfahrung von Armut - defizitäre Bildung - problematische familiäre Situationen und Konstellationen
c) Wie schätzen Sie den Umgang mit Medien der genannten Zielgruppe ein?	Der Umgang mit Medien gestaltet sich bei den einzelnen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen äußerst unterschiedlich: Einige ältere Teilnehmer*innen haben noch nie an einem PC

	<p>oder Laptop gearbeitet. Gründe dafür sind beispielsweise, dass sie geflüchtet sind und in ihrem Herkunftsland keinen Zugang zu einem Computer hatten. Diese Teilnehmer*innen sind aber meist sehr geübt im Umgang mit dem Smartphone. Andere Jugendliche und junge Erwachsene haben schon Grundkenntnisse in der Arbeit am PC (z.B. durch die Schule). Sie möchten diese vertiefen oder einfach das Internet nutzen, da sie zu Hause keine Möglichkeit dazu haben.</p> <p>Die jüngeren Teilnehmer*innen konnten häufig schon Erfahrungen am PC, mit dem Smartphone oder Tablet sammeln. Sie berichten, dass sie sowohl zu Hause als auch in der Schule die Möglichkeit haben verschiedene Medien zu nutzen. Sie zeigen großes Interesse am spielerischen Umgang und Lernen mit verschiedensten Medien.</p>
--	---

3. Welche Methoden und Formate wurden erprobt, wie verlief das Projekt und was war Ihr Ziel? Bitte skizzieren Sie kurz den Projektablauf.

Methoden und Formate

Die Idee für die Arbeitsform während des Projektes bestand in Folgendem:

Wir bieten ein wöchentliches Treffen für 2h für junge Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren an. Dieses ist freiwillig und hat einen offenen Charakter. Von besonderer Bedeutung ist, dass die Teilnehmer*innen die Inhalte der Treffen mitbestimmen können. Inputs zu Themen rund um den PC und das Internet werden von den Mitarbeiter*innen in Abstimmung mit den Interessen der jungen Menschen vorbereitet. Auch die Teilnehmer*innen erhalten die Möglichkeit Inhalte selbständig einzubringen. Des Weiteren ist der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer*innen untereinander ein wichtiges Element. Eine Beginn- und Abschlussrunde rahmt die Arbeitsphase bzw. Themeninputs ein. Eine Besonderheit bei den Treffen ist, dass die Inhalte sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch von den Mitarbeiter*innen vor- und aufbereitet werden. Auf diese Weise haben auch Jugendliche mit wenig Deutsch- und besseren Englischkenntnissen die Möglichkeit zur Teilnahme.

Die Ausstattung des JHW ermöglicht in Pausen oder nach den wöchentlichen Treffen das Zusammensein in einer Gemeinschaft. Beispielsweise können in jugendtypischen Räumlichkeiten Begegnungen der Teilnehmer*innen untereinander oder auch mit anderen jungen Menschen, die an das JHW angebunden sind, stattfinden. Es besteht die Möglichkeit Billard zu spielen, zu kochen, Musik zu hören, usw..

Das Format der wöchentlichen Treffen mit freiwilligem Charakter bewährt sich. Für 1,5h arbeiten die jungen Menschen vor allem an PCs, Laptops und Tablets. Bei den Beginn- und Abschlussrunden wird sowohl ein Ankommen ermöglicht, als auch die Wünsche und Interessen der Teilnehmer*innen abgefragt.

Im Verlauf des Projektes stellte sich heraus, dass eine altersspezifische Aufteilung der Teilnehmer*innen in verschiedene Gruppen sinnvoll ist. So bieten wir bei jedem Treffen ein Programm für Kinder/Jugendliche bis ca. 14 Jahre und ein Programm für Jugendliche/junge Erwachsene von ca. 14-27 Jahren an. Die Übergänge können dabei fließend sein. Die jungen Menschen kommen gemeinsam bei Snacks und Getränken im JHW an. Danach erfolgt die Aufteilung in die beiden Gruppen und verschiedene Räumlichkeiten.

Die Arbeitsphasen gestalten sich je nach Bedarf der jungen Menschen sehr unterschiedlich: Inputs aber auch das selbständige Arbeiten zu Themen rund um den PC, das Internet und Soziale Medien können Inhalte sein. Von uns erstellte Materialien mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden dienen den Teilnehmer*innen als Orientierung beim selbständigen Arbeiten.

Eine spielerische Aufbereitung des Programms ist für die jüngeren Teilnehmer*innen von besonderer Bedeutung.

Die Englische Sprache ist während der Treffen äußerst hilfreich. Sehr erfreulich ist, dass wir durch eine studentische Aushilfskraft mit guten Französischkenntnissen anbieten können auch auf dieser Sprache zu kommunizieren.

Im Rahmen der verbleibenden 0,5h -bei Bedarf auch darüber Hinaus- besteht bei Snacks und Getränken in den jugendtypischen Räumlichkeiten des JHW die Möglichkeit zum Austausch der Teilnehmer*innen untereinander und mit den Mitarbeitern*innen.

Ziele

Das Hauptziel bestand darin die Projektteilnehmer*innen in ihren Medienkompetenzen zu fördern und sie mit unterschiedlichen Sozialen Medien vertraut zu machen.

In den wöchentlichen Treffen wird dieses Ziel stetig verfolgt, was bei der Betrachtung der Teilziele deutlich wird:

Grundlagenwissen vermitteln bzw. vertiefen

- Sie wissen mit Hard- und Software so umzugehen, dass sie am PC arbeiten können (PC bedienen, Fotos, Videos, Ton herunterladen von anderen Medien und weiternutzen, etc.).
- Die Teilnehmer*innen können die gängigen Computerprogramme anwenden (Word, Excel, PowerPoint).
- Sie können sich ins Internet einloggen und sich darin bewegen.

Dieses Teilziel hat sich in den vergangenen Monaten -vor allem bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen- als schwerpunktmäßiger Inhalt während der Arbeitsphasen und Themeninputs herausgestellt: Da viele Teilnehmer*innen in der Vergangenheit nur selten die Möglichkeit hatten an einem Computer zu arbeiten, ist es von besonderer Bedeutung zunächst Grundlagen zu vermitteln. Viele der Besucher*innen sind besonders interessiert daran sich mit den gängigen Programmen MS Word, Excel oder PowerPoint zu beschäftigen. Gründe hierfür liegen beispielsweise darin, dass sie diese in der Schule oder in anderen Zusammenhängen benötigen. Beim selbständigen Arbeiten dienen ihnen die Materialien, welche im Laufe des Projektes von uns entwickelt wurden. Der Vorteil bei der eigenen Entwicklung besteht darin, dass die Inhalte speziell für die einzelnen Teilnehmer*innen zugeschnitten werden können. Auf diese Weise wird ein individuelles Lernen ermöglicht. Die Materialien gehen in einen allgemeinen Bestand über, der bei jedem Treffen für alle zur Verfügung steht. Mittlerweile konnten wir so eine Sammlung verschiedenster Aufgaben zusammentragen, die zukünftig noch erweitert werden soll. Auch das Erstellen von Bewerbungsunterlagen ist für viele junge Menschen ein bedeutendes Thema. In diesem Zusammenhang begleiten wir sie und profitieren dabei von der langjährigen Erfahrung des JHW im Bereich der Jugendberufshilfe. Die Teilnehmer*innen lernen dabei beispielsweise mit dem Programm Word umzugehen. Themeninputs werden dann angeboten, wenn die jungen Menschen gleiche Interessen haben. Aufgrund der unterschiedlichen Vorerfahrung steht jedoch häufig das eigenständige Arbeiten, begleitet durch die Fachkräfte, im Vordergrund.

Auch das Einloggen in das Internet und grundlegende Funktionen wie beispielsweise die Bedienung von Suchmaschinen oder das Erstellen einer Mailadresse liegen im Interesse vieler Besucher*innen. Sie bringen ihre Fragen dazu ein oder werden von uns angeregt Neues auszuprobieren.

Gruppengefühl entwickeln

- Sie knüpfen Kontakte mit anderen Teilnehmer*innen, tauschen ihre Erfahrungen aus und haben Spaß am gemeinsamen Tun.
- Sie entwickeln in Kleingruppen eigenständig ein kleines Computerprojekt und präsentieren es den anderen Teilnehmer*innen.
- Sie haben die anderen Teilnehmer*innen näher kennengelernt und bei Bedarf Freundschaften geschlossen.

Vor, während und nach den „meet@jhw-Treffen“ besteht für die Teilnehmer*innen die Möglichkeit zum Austausch untereinander, wodurch Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen werden. Aufgrund des offenen Charakters der Treffen wechseln die Teilnehmer*innen häufig. Auf diese Weise kann nur schwer ein Gruppengefühl entstehen.

Ein Computerprojekt ist in Form eines selbstgedrehten Trickfilmes in Planung. Dies betrifft vor allem die jüngeren Teilnehmer*innen. Bei Interesse wird der Dreh auch den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung stehen.

Souveräner Umgang mit sozialen Medien

- Die Teilnehmer*innen können mit Text, Bild und Ton am PC arbeiten und diese Instrumente zur Kommunikation mit Anderen anwenden.
- Sie können sich mit anderen Benutzern vernetzen und mit ihnen kommunizieren.
- Sie bewegen sich selbstverständlich im Internet und nutzen verschiedene Internetplattformen (Facebook, Twitter, Foto- und Videoplattformen (YouTube, Chat- und Diskussionsforen, etc.).
- Die Teilnehmer*innen achten bewusst auf Risiken und Gefahren im Umgang mit Sozialen Medien und wissen, wie sie diese vermeiden können.
- Sie wissen um die positiven Effekte der Internetnutzung und haben Spaß am Surfen, Chatten, Spielen, etc..
- Sie nutzen das Internet und die Sozialen Medien als Lernplattform für schulische und berufliche Belange.
- Sie probieren eigenständige Ideen alleine und in der Gruppe aus und lernen (auch durch evtl. gemachte Fehler) souverän mit den Sozialen Medien umzugehen.
- Sie erfahren durch die erlernten Fähigkeiten mit dem PC und dem Internet neue Möglichkeiten der Partizipation.
- Sie können zielgerichtet Informationen aus dem Netz abrufen.

Vor allem bei den jüngeren Teilnehmern*innen, die oftmals im Umgang mit verschiedenen Medien geübt sind, werden diese Punkte eingebracht. Mit ihnen wurde etwa schon zum Thema Datenschutz in Verbindung mit facebook gearbeitet. Ebenfalls liegt die Beschäftigung mit verschiedenen Video- und Lernplattformen in ihrem Interesse. Außerdem haben sie großen Spaß am Spielen, Surfen und Chatten im Internet. Im Verlauf der von uns begleiteten Treffen und des gemeinsamen Tuns können wir sie zudem auf mögliche Gefahren im Netz hinweisen. Themeninputs, bei denen spielerisch Neues ausprobiert werden kann (z.B. das Erstellen eines eigenen Comics) sind bei den jüngeren Teilnehmer*innen meist Schwerpunkte während den „meet@jhw-Treffen“.

Auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen mit zunehmenden grundlegenden Fähigkeiten im Umgang mit dem PC Interesse an den oben genannten Punkten. So werden von ihnen z.B. Lernplattformen zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse genutzt. Auch das zielgerichtete Abrufen von Informationen im Netz oder Dinge, von denen sie im Alltag begleitet werden (z.B. die Online-Buchung einer Mitfahrgelegenheit oder eines Zugtickets) finden die jungen Menschen spannend. Zusätzlich sind die von uns erstellten Materialien mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad so konzipiert, dass die gängigen Officeprogramme mit der Arbeit im Internet verbunden werden. Auf diese Weise werden die Teilnehmer*innen angeregt Neues auszuprobieren und ihr Interesse gegenüber dem Internet und unterschiedlichen Funktionen wird geweckt.

Eigenverantwortung

- Sie haben sich zu Werten wie Transparenz, Redlichkeit, Authentizität auseinandergesetzt und wissen um ihre eigene Verantwortung im Umgang mit der Internetnutzung.
- Sie unterscheiden zwischen privater Internetnutzung und schulischen bzw. dienstlichen Belangen.
- Sie partizipieren an der inhaltlichen Ausgestaltung der Treffen und bringen eigene Ideen und Themen ein.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Internet fließt in die wöchentlichen Treffen stetig in verschiedensten Zusammenhängen mit ein.

Die Partizipation bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Treffen ist uns ein besonderes Anliegen, da nur auf diese Weise gewährleistet werden kann, dass die Themen auch im Interesse der Teilnehmer*innen liegen und sie motiviert sind die freiwilligen Treffen zu besuchen. In den Beginnerrunden können die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen äußern, mit welchen Themen sie sich während des jeweiligen Treffens beschäftigen wollen. Mit der Sammlung von Materialien ist das spontane Reagieren auf Wünsche und neue Teilnehmer*innen möglich. In der Abschlussrunde können die Besucher*innen einbringen, was sie für das kommende Treffen oder im Allgemeinen interessiert. So können von uns entsprechend neue Materialien erstellt bzw. Inputs vorbereitet werden.

Nutzung weiterer JHW-Angebote

- Sie nehmen nach Bedarf weitere JHW- Angebote wahr (Klettergruppe, andere freizeitpädagogische Angebote, Offene Tür,...)

Mehrer Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen konnten von uns zusätzlich an weitere Angebote des JHW vermittelt werden: Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Offene Tür, Freizeitaktionen, verschiedene Feste, usw..

Viele der jungen Menschen haben große Lust freizeitgestaltende Angeboten zu besuchen, da sie bisher nur wenige Möglichkeiten dazu hatte. Da sie durch ihren Aufenthalt bei den „meet@jhw-Treffen“ bereits einige Mitarbeiter*innen des JHW kennengelernt haben bzw. die Angebote in den gleichen Räumlichkeiten stattfinden, ist die Hürde für eine Teilnahme geringer.

Fazit und zusätzliche Aspekte:

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die meisten Punkte der Teilziele in die wöchentlichen Treffen miteinfließen. Auf diese Weise wird das Hauptziel stetig verfolgt. Geplant ist das Projekt auch nach Ablauf der Finanzierung weiterzuführen. Es soll weiterhin an einer Optimierung sowie dem Erreichen der einzelnen Teilziele gearbeitet werden.

Vor allem bei der Gruppe der jüngeren Teilnehmern*innen ist noch ein weitere Aspekt hinzuzufügen: Sie sind neben dem Thema Computer und Internet vor allem auch an Freizeitgestaltung interessiert, weshalb die Arbeitsphasen meist durch verschiedene Aktionen (unter anderem gem. Kochen, Aufenthalt in den jugendspezifischen Räumlichkeiten (Kicker, Billard, Spielkonsolen, Bolzplatz, usw.)) ergänzt werden. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist es meist von besonderer Bedeutung beim Lernen am PC voranzukommen. Sie zeigen große Motivation sich in die gängigen Programme einzuarbeiten und Neues auszuprobieren. Gerne stellen wir für sie eine Bescheinigung über die Teilnahme bei „meet@jhw“ aus.

Projektverlauf

Projektbeginn: Dienstag, 01.12.15, nach Bewilligung der Projektförderung

6

Projektverlauf:

Vorbereitung: Dezember 2015 - Mitte Januar 2016

Teamfindung, Studieren von Fachliteratur, Vorbereitung von Themeninputs und Material für die wöchentlichen Treffen, Austausch mit dem Kooperationspartner WI-JHW, Anschaffung von notwendigem Material, Entwicklung eines Projektflyers/Plakat, Entwicklung einer facebook-Seite, Austausch mit Schulsozialarbeitern*innen verschiedener Freiburger Schulen, zu denen bereits Kontakt bestand (z.B. Internationale Schule im Römerhof), Kontaktaufbau zu weiteren Schulen (z.B. Emil-Thoma-Schule).

Intensive Werbephase: 11.01.2016 - 26.02.2016

Verteilen von Flyern und Plakaten an verschiedenen Freiburger Schulen, Besuch von Schulen während des Unterrichts oder in Pausen und Vorstellung des Projektes gem. mit Schulsozialarbeitern*innen, interne Bewerbung des Projekts bei Fachkräften der Jugendarbeit und jungen Menschen, die an weitere Angebote des JHW angebunden sind, Inbetriebnahme der facebook-Seite

Start der Wöchentlichen treffen: ab 14.01.2016

Durchführung und Optimierung: ab 14.01.2016 - heute

„meet@jhw-Treffen“

- Planung und Durchführung der wöchentlichen Treffen (auch in den Schulferien)
- Beziehungsaufbau zu den Teilnehmer*innen und Motivation für die kontinuierliche Teilnahme
- ständige Anpassung der inhaltlichen Themen an die Bedarfe der Teilnehmer*innen
- Beteiligung der Teilnehmer*innen an der Ausgestaltung der Treffen
- Entwicklung von neuem Material für das selbständige Arbeiten
- Vorbereitung von Themeninputs
- Planung von freizeitgestaltenden Aktionen

- Anschaffung neuer Medien und Spiele
- Vermittlung der Teilnehmer*innen an weitere Angebote des JHW
- Dokumentation der einzelnen Treffen
- Führen einer Statistik
- usw.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

- regelmäßiger Austausch mit den Schulsozialarbeiter*innen (z.B. vorankündigung des Programms)
- interne Bewerbung des Projektes bei Fachkräften und jungen Menschen
- weitere intensive Werbephase seit Juni 2016 mit neuen Ansprechpartner*innen zusätzlich zu Freiburger Schulen (ausführlich siehe unter Punkt 8)
- Entwicklung eines Flyers/Plakates im neuen corporate design des JHW (im Zuge einer allgemeinen Umgestaltung der Werbung für die Arbeitsbereiche der Jugendarbeit)

Team

- Teamentwicklung
- Teamsitzungen

Fort-/ Weiterbildungen und Fachtage

- Besuch verschiedener Fachtage (z.B. der LAG, zum Thema „Neue Medien“, usw.)
- inhouse-Fortbildungen, regelmäßiger Austausch zu inhaltlichen Themen, kollegiale Beratung, Reflexion des Projektes in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner WI-JHW
- Einlesen/Einarbeiten mit Fachliteratur

Des Weiteren

- Planung der Weiterfinanzierung des Projekts
- Reflexion von „meet@jhw“ in Zusammenarbeit mit Kollegen*innen des JWH, die ebenfalls Projekte anbieten

Fazit:

Das Projekt verlief weitestgehend so wie vorab im Rahmen der Antragsstellung geplant. Einzelne Punkte wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder vorgezogen.

4. Welche Herausforderungen und Stolpersteine gab es während des Projektverlaufes?

Treffen mit wenigen Teilnehmern*innen

Immer wieder gab es in den vergangenen Monaten Phasen (z.B. in den Schulferien), in denen bei den Treffen nur wenige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anwesend waren. Hieraus ergab sich für die Besucher*innen aber auch ein Vorteil, denn es war möglich diese intensiv und individuell in ihren Fragen sowie im Lernprozess zu begleiten.

Keine regelmäßige Teilnahme

Der offene Charakter der wöchentlichen Treffen bringt z.B. mit sich, dass die jungen Menschen das Projekt nicht regelmäßig besuchen. Die Teilnehmer*innen wechseln häufig. Dies führt auch dazu, dass sich nur schwer ein Gruppengefühl entwickeln kann. Dennoch kennen sich die regelmäßigen Besucher*innen und es werden Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen.

Wohnort der Teilnehmer*innen

Manche Teilnehmer*innen wohnen außerhalb von Freiburg. Für sie ist es zeitlich nicht möglich nach der Schule nach Hause zu fahren, um nach einem Mittagessen, zu den „meet@jhw-Treffen“ zu kommen. Zwar stellen wir unsere Räumlichkeiten sowie Snacks und Getränke zur Verfügung, damit die Jugendlichen und jungen Erwachsenen direkt nach der Schule kommen können, dennoch stellt die Entfernung für mehrere junge Menschen eine Hürde dar.

Sprache

Manche Teilnehmer*innen leben noch nicht lange in Deutschland und sprechen keine oder nur sehr wenig von den Sprachen, die wir anbieten können. Dies stellt uns immer wieder vor eine neue Herausforderung. Dennoch ist es sehr gut möglich den jungen Menschen -beispielsweise durch praktisches Tun- Grundlagen am PC zu vermitteln. Positiver Nebeneffekt ist dabei, dass sie Deutsch und/oder Englisch üben können.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Die intensiven Werbephasen sind sehr zeitaufwendig. Es stellt für uns eine Herausforderung dar diese in das Alltagsgeschäft zu integrieren.

Wissen der Fachkräfte

Im Laufe des Projektes konnten wir feststellen, dass wir mit unserem Wissen an Grenzen stoßen. Fortbildungen verschiedenster Art und das Einarbeiten in Fachliteratur sind deshalb von besonderer Bedeutung.

Finanzierung

Die wöchentlichen „meet@jhw-Treffen“ sollen nach Ablauf der Projektfinanzierung weitergeführt werden. Auch die Organisation der weiteren Finanzierung stellt für uns eine Herausforderung dar.

5. Was sind Ihre „Lessonslearned“ und was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Eine Erkenntnis in der Arbeit bei „meet@jhw“ besteht darin, dass der offene Charakter der Treffen Vor- und Nachteile mit sich bringt: Auf der einen Seite ist das Angebot für die jungen Menschen niederschwellig. Andererseits kann es vorkommen, dass bei den einzelnen Treffen nur wenige Teilnehmer*innen anwesend sind. Eine Kontinuität und Planung vorab ist kaum möglich. Dies „Auszuhalten“ erfordert Geduld. Dennoch werden wir den offenen Charakter weiterführen, um die Niederschwelligkeit als Vorteil beibehalten zu können.

Eine weitere Erkenntnis bezieht sich auf die Bewerbung des Projektes mit der Besonderheit, dass auf verschiedenen Sprachen kommuniziert werden kann. Vor allem Schulsozialarbeiter*innen von Vorbereitungsklassen, Fachkräfte im Bereich Migration oder in der Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung fühlen sich angesprochen. Diese bewerben das Projekt wiederum bei den zu begleitenden jungen Menschen. Grundgedanke des Projektes ist allerdings, dass es für alle interessierten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen ist. Die Besucher*innen bringen häufig an, dass sie sich freuen würden, wenn die Gruppen durchmischte wären. Die Herausforderung besteht somit für uns darin, mehr Inklusion zu ermöglichen. In den zukünftigen Werbephasen werden wir die Offenheit des Projektes deshalb mehr betonen.

Außerdem würden wir mit Blick auf den Verlauf des Projektes Fort- und Weiterbildungen sowie die Möglichkeiten zum Einarbeiten mit Literatur für die Fachkräfte schon in der Vorbereitungsphase mehr in den Mittelpunkt stellen. Da wir fachlich an unsere Grenzen kommen, wäre dies von besonderer Bedeutung gewesen. Ein spontanes Reagieren auf die Wünsche der Teilnehmer*innen ist nicht immer möglich, aber mit einer Einarbeitungsphase bis zum jeweils nächsten Treffen für uns gut zu meistern. Von welcher Bedeutung das Aufarbeiten der Inhalte auf spielerische Art und Weise für die jüngeren Besucher*innen ist, wurde uns zunehmend bewusst. Um Informationen und Tipps diesbezüglich zu erhalten, haben wir uns beispielsweise mit Lehrkräften ausgetauscht. Auch dies wäre schon in der Vorbereitungsphase sinnvoll gewesen.

6. Welche Kooperationspartner waren für Ihr Projekt wichtig?

Sehr wichtige Kooperationspartner sind für uns die Freiburger Schulen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitern*innen und Lehrern*innen, welche die jungen Menschen

wöchentlich an das Projekt erinnern. Wir bieten den Fachkräften an, dass wir ihnen das Programm für die einzelnen Treffen zukommen lassen, welches sie dann an die Schüler*innen weitergeben können. Viele Fachkräfte nehmen dieses Angebot dankend an.

Das WI-JHW, welches sich seit vielen Jahren im Bereich der Medienpädagogik engagiert und bezüglich Projektarbeit sehr erfahren ist, hat sich im Hinblick auf die inhaltliche Ausgestaltung von „meet@jhw“ als äußerst wichtiger Kooperationspartner erwiesen. Unter anderem nutzen wir die Kollegen*innen für einen regelmäßigen Austausch oder Inhouse-Fortbildungen. Da die Mitarbeiter*innen des WI-JHW ebenfalls in den Räumlichkeiten der Jugendarbeit des JHW tätig sind, haben wir einen Kooperationspartner gefunden, der sehr schnell und auch in kurzfristigen Anfragen gut zu erreichen ist.

7. Welche Hardware, Software, Apps, Moderationsmaterial o.ä. haben Sie verwendet?

Computer, Laptop, Tablett, Smartphone, Drucker, Digitalkamera, Kopfhörer, Lautsprecherboxen, Beamer, Leinwand, Microsoft Word, Microsoft Excel, Microsoft PowerPoint, Paint, Comic Life (kostenloses Programm mit Vorlagen, um selbst ein Comic zu entwerfen), eigens erstellte Materialien mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zum selbständigen Arbeiten, Flipchart, Whiteboard, Spielkonsolen (Playstation, Wii U), usw.

8. Wie haben Sie Öffentlichkeitsarbeit bzw. Werbung für Ihr Projekt gemacht? Welche Mittel (z.B. Flyer, Facebook-Anzeigen...) haben Sie dafür verwendet?

Werbung für „meet@jhw“ machen wir folgendermaßen: persönlicher Austausch und Anwesenheit vor Ort, um das Projekt jungen Menschen sowie Fachkräften vorzustellen, Flyer und Plakate verteilen und auslegen, Kontakt per E-Mail und Telefonate, usw..

Wir nutzen die folgenden Kanäle:

In der ersten Werbephase (Jan. - Feb. 2016) vor allem

- Fachkräfte innerhalb der Jugendarbeit des JHW
- junge Menschen, die an andere Bereiche des JHW angebunden sind
- Schulsozialarbeiter*innen/Lehrer*innen von Freiburger Schulen

In der zweiten Werbephase (Jun. 2016 - heute) kommen dazu

- Freiburger Arbeitskreise (Mädchenarbeit, Jugenarbeit, Jugendarbeit, Jugendberufshilfe, usw.)
- Fachtage
- Wohnheime für Menschen mit Fluchterfahrung
- Informationsveranstaltungen für Projekte zum Thema Menschen mit Fluchterfahrung
- Inobhutnahmestellen und stationäre Einrichtungen
- Jugendhäuser
- Maßnahmen/Projekte der Jugendberufshilfe
- "Gleis 25" (Anlaufstelle für junge Menschen, die verschiedenste Beratungsangebote unter einem Dach vereint)
- Jugendmigrationsdienst
- usw.

Mobile Unterrichtsstunden

Zusätzlich haben wir in den vergangenen Wochen 2 Klassen von unterschiedlichen Freiburger Schulen geschlossen zu verschiedenen „meet@jhw-Treffen“ eingeladen. Sie kamen im Rahmen der Schulzeit in Begleitung ihrer Lehrkräfte.

facebook-Seite

Des Weiteren betreiben wir eine facebook-Seite, auf der wir alle aktuellen News sowie das wöchentliche Programm posten.

Ausblick

Im September 2016 werden wir das Projekt in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitern*innen/Lehrern*innen wieder vor Ort in Freiburger Schulen bewerben. Ebenfalls ist ein Besuch in einem Jugendzentrum geplant. Dort wird ein „meet@jhw-Treffen“ durchgeführt, um den jungen Menschen das Projekt möglichst niederschwellig nahe zu bringen. Die Flyer und Plakate im neuen Design werden wir an Fachkräfte und Institutionen verschicken, zu denen bereits zu Beginn des Projektes Kontakt aufgenommen wurde. Auf diese Weise sollen die Treffen in Erinnerung gerufen werden.